

Bochholter Volksblatt

Amlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Organ der Centrumpartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:

Dr. jur. Gg. Böckmann in Bocholt.

Telegraphisch Nr. 98.

Anzeigen kosten die Zeile oder deren Raum 10 Pf.
Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir
entsprechenden Rabatt.
Anzeigenannahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe
der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst
vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Zeile 30 Pf.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das
vierteljährliche Unterhaltungsblatt und das wöchentliche
Illustrirte Unterhaltungsblatt „Sonne und Blumen“ gratis beigelegt.
Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht
oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt
1,25 Mark, durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht 1,67 Mark.

Nr. 87. Druck und Verlag von J. & H. Lemmings in Bocholt.

Samstag, 30. März 1902.

Für den Reklamen- und Anzeigenteil
verantwortlich: J. & H. Lemmings in Bocholt. 31. Jahrgang.

*** Zum Osterfeste.

„Unser Osterlamm Christus ist geopfert worden.“
Das Osterfest bildet den Mittelpunkt des
Kirchenjahres. Immer wieder stimmt die Kirche das
Melusja an und fordert zur Freude auf. „Das ist
der Tag, den der Herr gemacht hat, laßt uns froh-
locken und fröhlich sein an ihm.“ Und als Grund
gibt sie mit dem Apostel an: „Unser Osterlamm
Christus ist geopfert worden.“ Das Opfer des Gottes-
sohnes war es, was das gefallene Menschengeschlecht
wieder herstellte. Die Auferstehung besiegte und
vollendete die erlösende Opferthat.

Der Opfergedanke geht durch die ganze Geschichte
der Menschheit. Auch die vorchristlichen Völker und
die stammesförmigen Völker hatten sich stets eine
Opferung von der Bedeutung des Opfers bewahrt. So
sehr sie die Idee auch entstellten und verzerrten, es
blieb ihnen doch das Bewußtsein, daß das Opfer, die
Selbstverleugung und Selbstaufopferung eine heilige
oder heilsame Kraft habe. Das Christentum hat den
Gedanken in seiner vollen Reinheit wiederhergestellt.
Das Osterlamm Christus wird noch unaussprechlich
von ihm geopfert. Auch von jedem einzelnen Menschen
werden Opfer verlangt. Lassen sie sich mit dem er-
habenen göttlichen Opfer auch nicht entfernt vergleichen,
so haben sie doch auch einen hohen Wert, nicht zuletzt
für den, der das Opfer selbst bringt. Ja, man kann
sagen, ohne fortwährende Opfer könnte die Mensch-
heit kaum bestehen.

Wie würde es wohl aussehen, wenn sich nicht fort-
gesetzt Tausende und Tausende frommer Frauen und
Männer fänden, die sich für die Kranken, Armen und
Elenden opfern? Die Noth und der Jammer wären
nicht auszubedenken. Die traurigen Zustände in der
Heidenwelt, welche die opferfreudige Menschheit nicht
kannte, geben uns ein Bild davon. Die milde Lehre
des Christentums wäre nicht in die entferntesten
Länder und zu den barbarischen Völkern gebrungen,
wenn sich nicht zu allen Zeiten mutige Männer ge-
funden hätten, die bereit waren, alle Mühsalen und
Beschwerden opferfreudig zu ertragen und das eigene
Leben hinzugeben, um das Evangelium des Auf-
erstandenen zu verbreiten.

Unsere Zeit wird gern als eigensüchtig und lieb-
los geschildert, niemand wolle, heißt es, etwas für
andere opfern, jeder fordere Opfer von den andern
und suche nur seinen Vortheil, herzlos, rücksichtslos.
Ganz so schlimm ist es nun freilich nicht. Wir sehen
Selbstverleugung und Opferthun doch noch viel, selbst
bei Leuten, die nicht eigentlich von christlicher Ge-
sinnung geleitet werden. Die Triebfeder mag manch-
mal verkehrte Egoismus, Stolz und dergl. sein,
aber es ist doch auch viel edler Kern dabei. Anderer-
seits aber ist nicht zu leugnen, daß sich heutzutage ein
ungezügelter Egoismus in häßlicher Weise breit macht.
Wir brauchen nur auf den wilden Interessentkampf

hinzuwiesen, der gegenwärtig auf dem wirtschaftlichen
Gebiete tobt. Jeder Erwerbsstand möchte sich auf
Kosten des andern bereichern. Jeder fordert vom
andern Opfer, will aber selbst keine bringen. Jeder
thut, als wäre er allein auf der Welt, als wäre die
andern nur seinetwegen da. Es kann nichts Gutes
aus diesem Kampfe hervorgehen, wenn nicht die Ueber-
zeugung zum Durchbruch kommt, daß der Einzelne für
die Gesamtheit Opfer bringen, sich Mäßigung auf-
erlegen muß. Wenn das Opfer nicht freiwillig ge-
bracht wird, wird es erzwungen werden müssen, womit
es allerdings seinen sittlichen Werth völlig verliert.

Wir sind bei uns stolz auf unsere sozialen Leistungen.
Ohne etwas daran zu verkleinern, muß man dennoch
behaupten, daß noch weit mehr Opfer von den be-
stehenden Klassen gebracht werden müssen, ehe man
sagen darf, sie hätten auch nur ihre Pflicht gegenüber
der Arbeiterklasse erfüllt, geschweige nun ein Opfer
von sittlichem Verdienst gebracht. Umgekehrt haben
aber auch die arbeitenden Klassen zu beachten, daß sie
nicht leblich Opfer zu fordern, sondern auch solche
zu bringen haben. Schon die Freudigkeit und Ge-
wissenhaftigkeit bei der Arbeit kann ein solches sein.
Die Opfer, die sie sich auferlegen, um ihre Lage zu
verbessern (für Organisation, Agitation usw.) sind nur
dann wirkliche Opfer, wenn sie im richtigen Geiste
geschehen.

Aber man braucht gar nicht einmal aus dem
Haufe zu gehen, um reichliche Gelegenheiten zu Opfern
zu haben. Gerade in der Familie bietet sich tausend-
fach Anlaß zur Selbstigung der Selbstverleugung und
des Opferthuns. Wir brauchen das nicht weiter zu
schildern; jeder kennt es und die beglückenden Wir-
kungen. Zu Hause soll die opfernde Liebe beginnen.
Es taugt nichts, wenn einer in der Öffentlichkeit den
Selbstlosen spielt und daheim ein Ausbund von Eigen-
schaft ist.

„Unser Osterlamm Christus ist geopfert worden.“
Das fröhliche Osterfest soll uns allen eine Mahnung
sein an die Nothwendigkeit des Opfers.

Politische Nachrichten.

Berlin, 28. März.

(*) Verständigung oder Neuwahlen?
Die Mittheilung der „Kölnischen Volkszeitung“ und
der „Germania“, daß in Betreff der Zolltarifvorlage
zwischen Regierung und Reichstagsmehrheit eine weitere
Verständigung angebahnt wird, die sich besonders auf
die Zölle für Weizen und Gerste erstreckt, und daß
die Aussichten der Zolltarifvorlage nicht so ganz schlecht
seien, wie sie vielfach geschildert werden, wird von
der Kreuzzugung bestätigt. Das leitende konservative
Organ schreibt:

Nach unseren Informationen dürfte die Sache
stimmen, und man kann diesen neuen Verständigungs-
versuchen nur Erfolg wünschen. Freilich würde,

wie wir schon immer hervorgehoben haben, vor
allen Dingen darauf Werth gelegt werden müssen,
daß eine Verständigung nicht bloß über die Mindest-
sätze für Getreide, sondern über die wesentlichsten
Differenzpunkte der Vorlage überhaupt herbeigeführt
werde.

(*) Aus dem Justizministerium wird im
Anschluß an die Ernennung des Geh. Oberregierungs-
raths Dr. Förster zum Ministerialdirektor in der Leitung
der Medicinalabtheilung besonders mitgetheilt, daß
Ministerialdirektor Schwarzkopff die Leitung der Volks-
schulabtheilung übernehmen werde, während sich in die
Leitung der geistlichen Abtheilung der Unterstaats-
sekretär des Ministeriums Weser und der älteste Rath
dieser Abtheilung, Wirklicher Geheimer Oberregierungs-
rath Löwenberg, theilen werden.

(*) Eine neue Abtheilung des Kriegs-
ministeriums wird nach der „Frankfurter Zeitung“
am 1. April mit der Bezeichnung „Uebungsplatz-
abtheilung“ eingerichtet. Sie soll zum Uebungsplatz-
departement gehören und die abgetheilte Bezeichnung
B 5 erhalten. Die Thätigkeit dieser neuen Abtheilung
soll sich erstrecken auf Beschaffung, Unterhaltung und
Bewirtschaftung der Truppenübungsplätze, der Artillerie-
schießplätze, Exerzierplätze, Nachschubplätze der Feld-
artillerie, Uebungsplätze der Fußartillerie und der
Reitertruppen, der Reits, Fahr- und Turnplätze,
sowie die vorbezeichneten Plätze außerhalb der Kasernen
liegen, der Baracken und Zeltlager, Schießstandanlagen,
Begräbnisplätze, Kriegesgräber, Schwimm- und Bade-
anstalten, Garnisonkirchen u. s. w.

Leipzig, 27. März. Die „Leipziger Zeitung“
melde: „In der Presse ist jetzt viel von einer Inter-
pellation die Rede, durch welche die sächsische Regierung
über ihre Stellung zum Kompromißantrag Gerold-
Schwerin-Kardorff befragt werden soll. Die Inter-
pellation soll angeblich von der konservativen Landtags-
fraktion eingebracht werden. Wie wir hören, ist diese
Sache weder in der konservativen Fraktion besprochen,
noch besteht überhaupt eine dahingehende Absicht, da
sich die Regierung schon bei Beginn des Landtages
über ihre Stellung zum Zolltarifentwurf mit aller
Deutlichkeit ausgesprochen hat.“

Warschau, 26. März. Gestern wurden im
benachbarten Alexandrow, der ersten russischen Grenz-
station von der preussischen Seite aus, drei höhere
russische Officiere verhaftet. Sie kamen von Warschau
und wollten nach Berlin reisen. Die Verhafteten
reisten nach dem „Kuryer Poyanyski“ auf reichs-
deutsche Pässe.

Haag, 27. Der Premierminister Ruysse be-
sucht auf seiner Reise in den Niederlanden die höheren,
mittleren und technischen Schulen in Berlin und
Groningen. Er reist heute Abend ab.

Brüssel, 27. März. Der Haager Korrespon-
dent des „Soir“ berichtet seinem Blatte auf Grund

eingezogener Erkundigungen bei einer gut informierten
Personlichkeit, daß die Friedensverhandlungen thätig-
lich die Folgen der vom holländischen Rabinetschef
Dr. Ruysse gemachten Vermittelungsversuche sind.
Thatsache sei ebenfalls, daß König Eduard gegen den
Willen eines Theiles seiner Minister den Frieden ver-
langt und auch auf die Uebernahme der Unter-
handlungen bestanden habe. Im Haag herrschen eben-
falls zwei Strömungen; die eine für, die andere gegen
den Frieden; letztere, weil die von England erwarteten
Bedingungen immerhin in Bezug auf die vollständige
Unabhängigkeit einem Theile der Buren nicht an-
nehmbar erscheinen werden.

Paris, 27. März. Die Regierung unterlagte
die Verbreitung des hier erscheinenden Organs der
spanischen Republikaner „El Pais“ infolge der Vor-
stellungen der spanischen Regierung. Letztere beschwerte
sich über die Umrirthe der spanischen Flüchtlinge in
Frankreich. Aus demselben Grunde wurde auch die
Abhaltung einer Versammlung verboten, welche hier in
den nächsten Tagen auf Anregung mehrerer Republikaner
stattfinden sollte. Die Grenzkommissionäre sind angewiesen,
die spanischen republikanischen Abgeordneten, die an
der Versammlung theilnehmen wollten, an der Grenze
anzuhalten.

Rom, 27. März. Die „Tribuna“ will zu
der Zusammenkunft Bülow mit Prinetti wissen, daß
Graf Bülow den ihm freundschaftlichen Prinetti habe
wissen lassen, daß er mit ihm eine Zusammenkunft
haben möchte, die jedoch jedes politischen Hintergrundes
entbehren sollte.

Washington, 27. März. Es verlautet, die
Regierung wolle verlangen, auch in Savannah eine
Marinestation zu errichten, doch habe der Präsident
von Kuba erklärt, Kuba werde nie seine Einwilligung
dazu geben, daß eine fremde Flagge vor den Thoren
der Hauptstadt wehe. Er sei aber bereit, an anderen
Plätzen den Vereinigten Staaten Kohlenstationen zu
gewähren. — Man wird überhaupt bei dem Bestreben
Kubas, seine Souveränität gegenüber dem amerikanischen
Reiter in der Noth zu wahren, noch oft an das Sprüch-
wort denken müssen: Gott schütze mich vor meinen
Freunden.

New-York, 27. März. Die hiesige Presse
widmet dem verstorbenen Cecil Rhodes lange Negro-
loge, was sie seit dem Tode der Königin Viktoria und
des Präsidenten Mac Kinkley nicht mehr gethan hat.
Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß, wenn Rhodes
drei Jahre früher gestorben wäre, der südafrikanische
Krieg unterblieben wäre.

Kapstadt, 27. März. Die Leiche von Cecil
Rhodes wird nach Groot-Schur, dem Wohnsitz des
Verstorbenen, gebracht und dann nach Kapstadt über-
führt, wo für ihn ein Trauergottesdienst stattfinden
wird. Man bereitet auch für den Verstorbenen ein öffentliches
Leichenbegängniß vor.

Das Heimathlied.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

11) (Nachdruck verboten.)

Eine helle Röthe stieg in die zarten Wangen der
jungen Dame. Die Augen leuchteten selbst auf
und blieben dann fragend an den Zügen des Fürsten
hängen, als wollten sie ihm unbewußt andeuten, daß
er hier überflüssig sei. Denn die Bitte, die Siegfried
jetzt an sie richten würde, — die längst erwartete,
so sehnsüchtig heiß erwartete Bitte, ob sie seine
Frau werden wolle, und das, was sich daran knüpfen
würde, vertrieb doch keine Zagen. — Aber selbst
der Fürst schien das gar nicht zu verstehen, er schritt
so ruhig neben ihr her, als gehörte er dazu, und als
wäre es selbstverständlich, daß er blieb, aber wenn er
auch ein noch so guter Freund Siegfrieds war, jetzt
konnte man ihn doch entbehren. Er brauchte es ja
nicht zu sehen, wie sie den ersten, seltsamen Kuß mit
dem Geliebten tauschte. Wie oft hatte sie sich in
Gedanken dem Moment ausgemalt, wenn sie an der
Brust Siegfrieds ruhend, von seinem Arm umfassen,
ihm sagen dürfte, daß sie kein höheres Glück kenne,
als ihm anzugehören in alle Ewigkeit! Sie war in
dem Gedanken groß geworden, daß sie einst Siegfrieds
Frau werden sollte. Und wenn er auch niemals ein
Wort von Liebe zu ihr gesprochen, sie wußte es doch,
er war ihr gut. Würde er sie sonst zum Weibe ge-
heirathen? — Und nun der größte Moment wirklich ge-
kommen war, nun sollten sie bei ihrem gegenseitigen
Geliebtheit nicht einmal allein sein dürfen? Nein,
das ging nicht an, denn dann konnte sie Siegfried
ja auch nicht sagen, wie lieb sie ihn hatte, sie müßte
sich ja schämen, wenn ein Fremder all das verliebte
Zeug mit anhörte, das sie einander nothwendig sagen
mußten, und auf das sie sich schon so lange gefreut hatte.

Siegfried bemerkte an dem Anblicken ihrer
Augen mit geheimem Schrecken, daß sie seine Worte
falsch gedeutet hatte, er fügte rasch hinzu: „Ich darf
doch offen mit Dir sprechen, nicht wahr, Beatrice?“
Die langjährige Freundschaft gibt mir ein Recht dazu

— daraus schöpfe ich den Muth, um Dir zu sagen,
was Du wissen mußt!“

Die kleine Hand der Comtesse fuhr nach der
Stelle, wo das Herz so wild und ungesund pochte, ihr
war so seltsam bekommen zu Muth, sie hätte bitten
mögen: „Du sprichst es noch nicht aus — warte noch
— mir ist plötzlich so bang!“

„War denn nicht das Glück, von dem sie so
lange geträumt, nun endlich da?“

Sie schalt sich selbst thöricht und kindisch und konnte
sich doch einer geheimen Angst nicht erwehren.
Aber was sprach Siegfried, anfangs zwar zögernd,
dann aber immer fester, immer bestimmter? — Was
war das?

Die Worte, die nun mit so grausamer Deutlichkeit
an ihr Ohr schlugen, waren so grundverschieden von
dem, was sie zu hören erwartet hatte, daß es ihr
plötzlich unmöglich schien, ein Glied zu rühren. Sie
blieb stehen und schaute mit hilflosem Ausdruck
den Fürsten an, daß dieser, von innigem Mitleid
erfüllt, ihre Hand an seine Lippen zog. Sie konnte
im ersten Augenblick den Sinn der Worte nicht fassen,
es war doch nicht möglich, daß das Wahre war,
was Siegfried da erzählte — von seiner Liebe zu einer
Anderen — von seinem Hoffen und Wagnen, seiner
Fürcht vor dem Vater. Dies alles schlug anfangs
wie ein leerer Schall an ihr Ohr, sie hörte nur das
Eine, sie sollte Siegfriede Werbung ein „Nein“ ent-
gegenlegen, um ihm damit die Möglichkeit zu geben,
jene Andere, die ihr das Glück gestohlen, heimzuführen
zu können!

Wie grausam war doch das Schicksal, wie grausam
das, was man von ihr forderte!

Unmuthig war der Glanz in den sanften, blauen
Augen der Comtesse erloschen, die Thränen wollten
sich nicht mehr zurückdrängen lassen, fast gewaltsam
kämpfte sie gegen den beständigen Schmerz in ihrem
Inneren. Denn der, welcher sie verschmähte um einer
Anderen willen, er durfte ihre Thränen nicht sehen,
darfste nicht wissen, was in ihr vorging. Sie wollte
alles, nur kein Mitleid.

„Ich werde später mit Dir sprechen,“ rief sie über
die Schulter zurück und floh wie gejagt dem Schlosse

zu. Sie mußte erst ruhiger werden, erst ein wenig
ihre Gedanken ordnen, ehe sie Antwort geben konnte.
Die schwere Schleppe hinderte den raschen Lauf der
Comtesse. Siegrüßte holte sie ein und fragte: „Du
zürnst mir, Bea? Und ich kann doch nicht anders,
ich kann doch nichts dafür, daß — ich eine Andere
liebe —, wir würden ja beide elend und unglücklich
werden, wollten wir trotzdem unser Schicksal mit ein-
ander verketten. Ich kann nun einmal nicht lügen,
und Lüge wäre es doch, wollte ich Dich zum Weibe
begehren, während mein Herz in hellem Sehnen für
eine Andere schlägt!“

Da Beatrice nichts erwiderte, fuhr er dringlicher
fort: „Sage mir doch nur ein Wort, sage, daß Du
mir verzeihst!“

„Ich habe Dir nichts zu verzeihen, Siegfried!
Du hast ja kein Versprechen, Du brauchst mir nicht
das Wort! Es wäre thöricht von mir, Dir zürnen
zu wollen! Du hast ein Recht, glücklich zu werden,
aber —“ hier drängten sich die Thränen doch ge-
waltig aus den brennenden Augen, sie vermochte
nicht sich lange zu beherrschen, ein Seufzer der wie
ein Schluchzen klang, rang sich über die bleichen
Lippen, — „Siehst Du —, es thut so weh — hier —“
Ihre Hand presste sich auf das Herz — „ach, so weh!
Ich wünsche ja nichts sehnlicher, als daß Du glücklich
wirst, ich will auch für Dich thun, was ich thun
kann, Deinen Vater zu verstehen —, nur laß mir
ein wenig Zeit, ich werde es überwinden! — Morgen
oder übermorgen werde ich ruhig über alles nachge-
dacht haben, es kam so plötzlich, so unerwartet!“ —
Wir werden später zusammen überlegen, was zu thun
ist. Für heute entschuldigt Du mich wohl bei Deinen
Eltern, Du kannst sagen, ich habe Kopfschmerzen, Du
sprichst damit nicht eine Unwahrheit!“

Sie machte eine abwehrende Handbewegung, als
Siegfried sie nach dem Schlosse begleiten wollte.

„Laß nur — ich komme schon allein zurecht,
bitte, sage der Tante, daß sie mich nicht zum Diner
erwarten soll!“

„Arme Comtesse, wie leid sie mir thut!“ murmelte
Santoff leise.

Indessen sollte Beatrice die Wohlthat des Allein-
seins noch nicht zu theil werden. Gerade, als sie
die Vorhalle betrat, begegnete ihr Gräfin Luise, und
sofort fiel dieser das verlorne Wesen des jungen
Mädchens auf.

„Um Gott, Kind, was ist denn geschehen?“ rief
sie heilig erschrocken.

„Ach, Tante, ich bitte Dich, frage mich jetzt nicht,
— ich kann Dir nicht Antwort geben,“ rief Beatrice
bittend, aber nun brach der gewaltsam unterdrückte
Schmerz schrankenlos hervor. Stromweise klangen die
verrätherischen Thränen über das bleiche Gesicht, und
Beatrice machte keinen Versuch mehr, sie zurückzuhalten.
Sie lehnte den blonden Kopf an die Brust der Gräfin
und brach in fassungsloses Schluchzen aus. Die gute
Seele versuchte vergebens, das Mädchen zu beruhigen.

„Bea, meine liebe Bea, — verzage nicht, — bist
Du krank? Hat Dir jemand etwas zu Leide gethan?
— Nicht? Aber so erkläre mir doch, was Dir fehlt,
siehst Du denn nicht, wie Du mich ängstigst?“

Beatrice schloß ihr thränenrausches Gesichtchen
an die Wangen der Gräfin.

„Ich bin ein bummles, einfältiges Mädchen,
Tante, mit dem Du nachsicht haben mußt; sage mir
nur eines, wirst Du — und Daniel mich auch noch
lieb haben, — wenn, — wenn —“ sie stockte,
es war doch gar zu schwer, was sie da aussprechen
wollte, — nein, das ging nicht, kein Mensch konnte
das von ihr verlangen!

Ohne ein weiteres Wort entschlüpfte sie den Armen
der Gräfin und eilte die Treppe empor, in das Zimmer,
das, wie sie wußte, stets für sie bereit stand, um ihr
bei ihren jeweiligen Besuchen zum Aufenthalt zu
dienen. Die Kammerfrau, die im Nebenzimmer be-
schäftigt war, den Koffer auszuräumen, der eben erst
von Rhodendorff gekommen war, entließ Beatrice mit
einer Handbewegung.

„Aber anständiges Fräulein find ja nicht ungezogen,“
wagte die Dienerin schüchtern einzuwenden. (Fortsetzung folgt.)

Soziales und Provinzielles.

Bocholt, 29. März.

Die Charfreitagssprozession fand, vom schönsten Wetter begünstigt, am gestrigen Nachmittag in üblicher Weise statt. Die Teilnahme an dieser schönen Rundgebung christlichen Glaubens und katholischer Ueberzeugungstreu war auch heuer wieder eine überaus große. Man schätzte die Zahl der Teilnehmer auf 8500 bis 7000 Personen.

Vom 1. April beginnen die Bureaufunden der städtischen Verwaltung morgens um 7 1/2 Uhr und nachmittags um 3 Uhr. Die Schalter auf dem königlichen Postamt sind von dem genannten Zeitpunkt ab bis auf weiteres bereits um 7 Uhr morgens geöffnet. Der Wochenmarkt nimmt um 8 Uhr seinen Anfang.

Mit der Osterzeit rückt auch die Zeit heran, in der die kleinen Kisten der Schule geführt werden. Mancher Vater und Mutterherz schlägt in banger Erwartung und fragt sich, ob der kleine Schützling sich wohl bald in das Schulhaus eingewöhnen wird, ob er Schritt halten kann mit den übrigen Kindern. Wenigstens werden die Schularbeiten überbracht, ja man sucht womöglich selbst in das Getriebe einzugreifen, um dem Kinde förderlich zu sein. Der „Praktische Wegweiser“, Würzburg, schreibt: So anerkennenswerth diese Bemühungen einerseits sind, so muß doch andererseits auch auf eine Schattenseite aufmerksam gemacht werden, die besonders beim ersten Schulunterricht ins Gewicht fällt. Die heutige Lesemethode ist die Lautmethode, nach der das Wort in seine wirtlichen Bestandtheile: die Laute, zerlegt wird. In früheren Zeiten wurde nicht lautirt, sondern buchstabirt. Dies Verfahren ist aber selbst durch behördliche Verfügungen verboten. Der Erwachsene lernt aber die Laute nicht in ihre Laute, sondern in ihre Buchstaben; denn seit seiner ersten Schulzeit, in der er lesen lernte, hat er wohl niemals wieder lautirt, sondern der bequemeren Sprechweise entsprechend buchstabirt. Bei ihm zerlegt sich j. B. das Wort „mir“ in m i r, während hier doch nur der nackte Lautwerth genannt werden darf. Die Verbindung der Buchstaben führt aber niemals zum Lesen des Wortes, sondern nur die Aneinanderfügung der Laute. Werden dem Kinde demnach statt der Laute die Buchstaben genannt, so muß das nothwendig eine Verwirrung und eine Erschwerung des Lesens zur Folge haben. Das sollten die Helfer der kleinen WBC-Schüler wohl bedenken und sich nur dann diesem Geschäft widmen, wenn sie sich des Unterschiedes zwischen Laut und Buchstabenname recht bewußt sind.

Schlechte Ausichten für die Osterzeit! Professor Falsch prophezeit bis zum 31. März Regen und später Schnee bei sinkender Temperatur. Nach dem hundertjährigen Kalender ist die Witterung bis zum 29. März regig, kalt und frostig; der 30. März bringt Räte und Schnee. (Die Wetterpropheten prophezeien glücklicherweise meist grübelnd daneben.)

Die Firma Paul Hecht in Berlin, Sebastianstraße 69, die auch hier in Bocholt in der letzten Zeit durch verschiedene Schlepper und namentlich Schlepperinnen ihre unrelativen und ungeschicklichen Geschäfte ausübte und in ihren Prospekten sich erbot, für 50 Pf. entwerder Stoff zu einem Kleide oder Stoff zu zwei Hauskleidern oder einem Umhang, je im Werthe von 10 Mark 50 Pf., zu liefern, ist am 25. März d. J. von der Staatsanwaltschaft in Berlin dieserhalb zu einer empfindlichen Strafe verurtheilt worden. Die Berliner „Volks-Zeitung“ berichtet darüber das Folgende:

„Eine Variation des bekannten „Schneeballs“, Hydra oder Gella-Systems“ wurde in einer Anklage wegen Vergehens gegen § 286 St.-G.-B. (Veranlassung einer Lotterie ohne obrigkeitliche Erlaubnis) verhandelt, welche gegen den vierter Straftatbestand des Landgerichts I gegen den Kaufmann Paul Hecht erdichtet wurde. Der Angeklagte ist Inhaber der Firma „Modedesign Hecht, Sebastianstraße 69“. Er betrieb früher sein Geschäft nach dem sog. Hydra-System; nachdem dies aber Verurtheilungen wegen unbefugter Veranlassung einer Lotterie erlitten, änderte der Angeklagte das System um und verfuhr nun nach folgendem Modus: In fast allen kleinen und kleinsten Orten Deutschlands ließ die Firma Prospekte vertheilen, worin sie sich erbot, für 50 Pf. entwerder Stoff zu einem Kleide, oder Stoff zu zwei Hauskleidern oder einem Umhang je im Werthe von 10 Mark 50 Pf. zu liefern. Die Sache hatte aber einen Haken. Melde sich ein Interessent, so erhielt er von der Firma vier Gutscheine über je 2 M. mit der Aufgabe, dieselben an vier andere Käufer für je 50 Pf. abzugeben. Von ihm selbst wurden dann 2 M. 35 Pf. per Nachnahme erhoben und ihm dieser Betrag gutgeschrieben. Hatten dann die ihm übergebenen vier Gutscheine Abnehmer gefunden, die in gleicher Weise wie er tätig gewesen waren und die erste Rate von 2 M. 50 Pf. bezahlt hatten, so hatte er das Guthaben von 10 M. 50 Pf. erreicht und Anspruch auf die versprochene Waare. Als Zeitraum zur Erfüllung dieser Aufgabe wurde jedes Monats festgelegt. In diesem Verfahren erhielt die Anlagebehörde eine Umgehung des Hydra-Systems, da es im wesentlichen auf denselben Prinzipien beruht. Der Angeklagte führte zu seiner Entlastung an, daß er sich vorher bei namhaften Juristen erkundigt und den Bescheid erhalten habe, daß sein Verfahren gegen den § 286 St.-G.-B. nicht verstoße. Der Angeklagte räumte ein, daß er von seinem Rechte, auf Abnahme der für den Preis von 10 M. 50 Pf. vertheilten Waare zu klagen, nie Gebrauch gemacht hatte. War der Abnehmer seiner Verpflichtung, die vier Gutscheine abzugeben, nicht nachgekommen, so begnügte der Angeklagte sich mit den bereits eingezogenen 2 M., für die er nichts zu leisten hatte. Er räumte ferner ein, einen jährlichen Umsatz von etwa einer Million erzielt zu haben. Der Staatsanwalt sah das Verfahren des Angeklagten nur als eine Art des Hydra-Systems an und beantragte gegen ihn eine Geldstrafe von 1000 Mark. Die Verteidiger suchten in längeren Ausführungen klarzulegen, daß das Verfahren des Angeklagten mit dem Hydra-System gar nichts zu thun habe. Die Prospekte und Gutscheine enthielten in Wahrheit einen feinen Kaufvertrag mit dem Hinzufügen, daß der Angeklagte jedem, der ihm einen neuen Kunden zuführe — möge der Zuführende selbst Käufer sein oder nicht — eine Provision von 2 M. 50 Pf. zahle. Dieser Betrag stielte die Anzahlung auf den gekauften Gegenstand dar. Der Käufer erhalte diesen Betrag bezahlen, sei es in Baar, sei es durch den Ausgleich, daß er sich die Vermittlerprovision verdiene. Dies sei von dem Hydra-System sehr verschieden, in welchem es im wesentlichen auf Zufälligkeiten ankomme. Während beim Hydra-System ein Stück Papier Gegenstand des Geschäftes bilde und der Empfänger dieses Stück Papiers, des Gutscheines, erst nach Erfüllung einer Reihe Bedingungen in den Besitz des Gegenstandes gelangte, werde vorliegend lediglich dieser Gegenstand, nicht ein Loos, verkauft. Die Verteidiger baten aus diesen Gründen um Verurteilung. Der Gerichtshof nahm an, daß der Angeklagte durch die Abwicklung des Hydra-Systems zu umgehen. Im wesentlichen sei sein Verfahren daselbst, und er müsse mit § 286 St.-G.-B. bestraft werden. Mit Rücksicht darauf, daß er

für sich einen enormen Nutzen erzielt habe, sei auf die zulässige höchste Geldstrafe — 3000 Mark — erkannt worden.“

Bocholt, 27. März. Von der elektrischen Straßenbahn wurde gestern Abend ein Mann auf der Strecke Bocholt - Essen überfahren und erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod sofort eintrat.

Obfktg. 27. März. In der letzten Generalversammlung des Obfktg. gemeinnützigen Bauvereins konnte ein günstiges Gewinnergebnis vorgelegt werden, das die Vertheilung einer Dividende von 4 pSt. an die Genossen aus dem Stande der Arbeiter, und von 3 pSt. an die Genossen aus dem Stande der Arbeitergebeher gestattete. Vermittelte sind die vom Bauverein gebauten Häuser zu 6 pSt. des Baupreises, wovon 1 1/2 pSt. für einen event. Kauf des Hauses gutgeschrieben werden.

Aus Nah und Fern.

Stiedorf im Siegerlande, 28. März. Die hiesigen Pensionspieler werden im Laufe dieses Sommers wieder zur Aufführung gelangen. Wie zu den letzten Spielen vor 5 Jahren, so ist auch jetzt wieder ein besonderes, aber weit geräumigeres Gebäude hergerichtet worden. Der für die Mittel- und Vorderbühne bestimmte Raum umfaßt allein schon 260 Quadratmeter, so daß selbst eine Anzahl von etwa 150 Personen, wie sie bei größeren Volksfesten zu gleicher Zeit auftreten, bequem dort Platz findet. Die Bühnendekoration wird in allen Theilen ganz neu hergestell. Die Rostine wurden genau nach alten Mustern angefertigt. Eine Aenderung hat auch der Text erfahren, indem er theils umgearbeitet und verbessert, theils durch Hinzufügung neuer Szenen erweitert worden ist. Der genauere Spielplan mit weiteren näheren Angaben wird demnächst noch veröffentlicht werden.

Bingen, 27. März. Auf der Strecke Bacharach-Oberwesel lösten sich heute Nacht infolge der andauernden nassen Witterung beträchtliche Steinmassen los und stürzten auf das dicht am Berge hinziehende Bahngelände. Da die Befestigung besteht, daß noch weitere Steinmassen abstürzen, bleibt vorläufig das erste Geleise gesperrt, und werden sämtliche Züge auf genannter Strecke über das zweite Geleise geführt. Die Bahnverwaltung hat Vorkehrungen getroffen, die noch gefährdenden Felsmassen abzubringen und zu beseitigen.

Leipzig, 27. März. Im volkigen Staatsforstrevier wurde am Dienstag von Waldbauern die Leiche eines erkrankten Mannes aufgefunden, neben der ein Revolver lag. Nach den äußeren Erkennungszeichen ist es höchst wahrscheinlich, daß der Tote der seit Oktober vermisste Konkursverwalter der Leipziger Bank, Justizrath Barth ist. Die Feststellung durch die Angehörigen und Behörden soll heute erfolgen.

Ein Roman aus dem Leben. Vor zwölf Jahren fanden der Pastor Steward und seine Frau bei einem Eisenbahn-Zusammenstoß in der Nähe von Rochester (Vereinigte Staaten von Nordamerika) ihren Tod. Ein reicher Amerikaner, Mr. Conger, der in demselben Zuge gefahren und unverletzt geblieben war, fand in den Armen der toten Pastoren ein taumelndes kleines Mädchen. Er löste es aus den Armen der toten Mutter, nahm es zu sich und adoptierte es, da seine Ehe kinderlos war. Mr. Conger starb vor einigen Wochen und hat, unter Auswertung einer Jahresrente für seine Witwe, sein ganzes Vermögen (25 Millionen Mark) der angenommenen Tochter, der kleinen Wretha Stewart-Conger, hinterlassen.

Schiffsverluste in der deutschen und englischen Handelsmarine. Die „Marine-Rundschau“ theilt in ihrer neuesten Nummer die englische Statistik der Seefälle für die Jahre 1884 bis 1899 mit der deutschen Statistik. Die deutsche Statistik der Seefälle für die Jahre 1884 bis 1899 ergibt sich die bemerkenswerthe Thatsache, daß dem Infraktieren der 1876 erlassenen Bestimmungen über die Tiefenlinie nicht ein Rückgang der Zahl der gesunkenen und verschollenen Schiffe, sondern eine Steigerung auf dem Fuße folgt. Ein Vergleich der englischen Statistik über Schiffsunfälle der Handelsmarine in den Jahren 1884 bis 1899 mit der deutschen Statistik ergibt ein für die deutsche Schifffahrt sehr günstiges Resultat. Danach ist allerdings in drei der 16 Jahre der Prozentatz der deutschen Schiffsunfälle höher als der englische Höchstbetrag, während die Mindestbeträge bei beiden Nationen fast gleich sind (Großbritannien 1892/93: 2,02 Prozent vom Gesamtverkehr; Deutschland 1897: 2,01 Prozent). Es muß jedoch hierbei zu Gunsten Deutschlands beachtet werden, daß die englische Statistik die Fischereifahrzeuge, welche meist über das Durchschnittsmass der Schiffsunfälle befreit sind, nicht mitzählt, während die deutsche Statistik sie aufzählt, soweit sie den registrierten Fahrzeugen angehören. Außerdem ist die deutsche Schifffahrt insbesondere die Seegeschifffahrt, durch ihren härteren Anteil an der, wie die Statistik zeigt, besonders stark von Unfällen bedrohten Nordseeschifffahrt im Nachtheil gegenüber der englischen. Von wesentlicher Bedeutung aber ist es, daß der Prozentatz der Verluste der Dampfer gegenüber den weniger leistungsfähigen Segelschiffen auf deutscher Seite viel geringer ist, als auf englischer. Während nach der deutschen Statistik in den Jahren 1884-1899 vom Bestand der Dampfer 0,70-2,17 Prozent verloren gingen, hat die englische Statistik hierin 1,67-3,25 Prozent zu verzeichnen. Durchweg zu Gunsten Deutschlands fällt der Vergleich der Statistik für 1899 resp. 1899/1900 aus. Von deutschen Seehandelschiffen, unter Einschluß der Fischerei und Lootenfahrzeuge u. f. w., gingen in diesem Jahre 2,29 Prozent, von deutschen Dampfern sogar nur 1,31 Prozent, verloren, während von englischen Seehandelschiffen, unter Ausschluß der Fischereifahrzeuge, 2,47 Prozent und von englischen Dampfern 2,24 Prozent verloren gingen. Interessant und für die deutsche Schifffahrt rühmlich ist auch die Thatsache, daß unter den verloren gegangenen deutschen Schiffen nur 9,4 Prozent, von den englischen dagegen 16,6 Prozent kollibriert sind. Die deutsche Seeschifffahrt kann sich also in jeder Beziehung, sowohl was Schiffsausrüstung, als was Schiffsführung betrifft, getrost mit der englischen messen.

Die englischen Postlieferanten sind in großer Verlegenheit und glauben gleichzeitig alle Ursache zur Beschwerde zu haben. Es ist ihnen nämlich verboten worden, die königliche Standard zu hissen, ein Vergnügen, das sich sonst jeder Unterthan König Eduards VII. ungehindert gönnen darf. Die Schuld an dieser Verordnung wird keinem geringeren zugeschrieben als dem deutschen Kaiser. Bei seinem letzten Besuche in England soll folgender Zwischenfall ereignet haben: Der Kapitän der Yacht „Vivette“ sah

bei Einfahrt in den Hafen von Cowes auf einem Saule die Standard des Königs Edward wehen und nach kurzer Rücksprache mit dem Kaiser wurde ein Salut gefeuert, auf den zum Glück des hohen Gastes keine Antwort erfolgte. Während des Zusammenstoßes mit dem König kam Kaiser Wilhelm später auf den Zwischenfall zu sprechen, und die Folge davon war, daß zur Strafe für die Respektlosigkeit des Restaurateurs — als solcher stellte sich der Mithelbater nachträglich heraus — allen Hoflieferanten verboten wurde, die königliche Standard zu hissen. Hierüber herrscht natürlich die größte Betrübnis, aber am Ende werden doch die Kaufleute wieder die profitierenden bei der Sache sein. Auf ihre Beschwerden hin ist nämlich nach reiflicher Ueberlegung beschlossen worden, den Hoflieferanten eine eigene Fahne zu verleihen, was natürlich eine willkommene Reflekt für dieselben ist. Die neue Fahne soll die britischen Wappenthiere, den Löwen und das Einhorn, auf purpurinem Untergrunde tragen und dürfte bei den Krönungsdekorationen eine angenehme Abwechslung im Fahnenhimmel bieten.

Trägt der Kaiser Geld bei sich? Diese Frage läßt sich weder mit Ja noch mit Nein beantworten. Kaiser Wilhelm liebt Ueberraschungen, auch solche, die von einem plötzlichen Gedanken eingegeben werden und nicht selten in einem persönlich überreichten Geldgeschenk bestehen. Allgemein ist es bekannt, daß der Kaiser am Weihnachtsfestabend in Potsdam Soldaten und Pflanzanten mit Geld beschenkt. Inbessenen geht selbst an diesem Tage das Geld, das er lose in der Manteltasche bei sich führt, nicht über ein paar hundert Mark hinaus. Jedenfalls trägt der Monarch niemals erhebliche Beträge bei sich. Gibt er Geld aus, so bedient er sich solcher Stücke, die noch nicht im Verkehr waren, also direkt aus der königlichen Münze kommen. Als einst der Kaiser in Potsdam auf offener Straße einen mit Kriegesdenkmünzen geschmückten Peterkastenmann beschenken wollte, bemerkte er lachend, daß er kein Geld bei sich habe, und mußte bei dem begleitenden Flügeladjutanten eine Anleihe machen. Bei einer großen Feier in Hamburg war, so erzählt die „Deutsche Tageszeitung“, unter allen Fürsichtigkeiten Brinck die einzige, der für die schmerzliche gewöhnliche Benutzung eines Automaten den erforderlichen Nickel bei sich hatte. Solche Fälle, wie der in Potsdam sollen schon häufig vorgekommen sein, namentlich auf der Jagd, wobei der Kaiser vielfach mit unteren Forstbeamten sowie vor allem mit Landbesitzern in persönlichen Verkehr tritt und es liebt, diesem oder jenem eine Freude zu bereiten. Es läßt sich sagen, daß der deutsche Kaiser persönlich mit barem Geld weniger in direkte Berührung kommt, als irgend ein anderer Mensch. An sogenannten „großen Tagen“ der Hofe, die ein vielfaches Wechseln der Uniform erfordern, würde das kaiserliche Portemonnaie geradezu Unbequemlichkeiten verursachen. Nur bei Reisen in die Bundesstaaten oder ins Ausland soll die Gefügigkeit etwas anders sein, obwohl es dann an festen Bestimmungen fehlt.

Worthvolle Ordre. Ein ehemaliger Hausknecht etablierte sich in Materialwaaren, und der Reisende einer Engrosfirma besuchte ihn. „Haben Sie Bedarf in Erbsen?“ fragt der Reisende. — „Schicken Sie mir einen halben Centner“, sagt der neugebackene Händler. — „Und wie ist's denn mit Bohnen und Linsen?“ fragte der Reisende. — „Schicken Sie mir von jedem auch einen halben Centner“, bestellte der Engrosknecht. — „Und wie steht es mit den Feigen?“ erkundigte sich der Reisende vorfichtigerweise. — „Daron können Sie mir dann auch einen halben Centner schicken“, lautet die Antwort des Materialisten.

Litterarisches.

„Ave Maria“, illustrierte Monatshefte, Preis jährlich 1 R. 84 (2.10 M.), Preisverein Einz.-Ursatz. Das mit dreizehn hübschen Bildern gezeigte Heft 2 des 9. Jahrganges der weitverbreiteten Familienzeitschrift „Ave Maria“ bringt Aufsätze von Dompropst Stöcker (apologetischer Artikel), Domkapitular Schenck (Dombau in Wort und Bild), v. Bügelburg (Das Gnadenbild von Luremburg), P. Gaudenz (Rom alten Kapuzinerater Chrysothomus mit dem Christkind), v. Floribus (Wüsting in der Zeit durch Konrad Vangel, illustrativ durch Bertrand Gallinger in würdiger Weise verewigt. Die zwei laufenden Erzählungen werden fortgesetzt. Interessant sind die Rubriken „Für die Frauenwelt“ und „Aus Welt und Kirche“. Die Zeitschrift, welche die Abonnentenzahl 25000 schon überschreitet, kann noch immer bestellt werden; Heft 1 wird nachgeliefert. Vom „kleinen Ave Maria“, Kinderzeitschrift, erschienen 3 und 4. Vorzüglich im kindlichen Ton geschrieben ist Linsenbergs Beitrag: „Am hl. Land“, 5 Illustrationen.

Beleuchtungsplan für Monat April 1902.

A. Gasbeleuchtung.			
Vom	1.-4.	von 7 1/2-12 Uhr,	von 12-5 Uhr
"	5.-11.	" 8-12	" 12-4 1/2 "
"	12.-17.	" 8 1/2-12	" 12-4 1/2 "
"	18.-22.	" 8 1/2-12	" 12-4 1/2 "
"	23.-28.	" 8 1/2-12	" 12-4 1/2 "
"	29.-30.	" 8 1/2-12	" 12-4 "
B. Delbeleuchtung.			
Vom	1.-4.	von 7 1/2-11 1/4 Uhr.	
"	5.-11.	" 8-11 1/4 "	
"	12.-14.	" 8 1/2-11 1/4 "	
"	15.-23.	" — — — — — "	
"	24.-28.	" 8 1/2-11 1/4 "	
"	29.-30.	" 8 1/2-11 1/4 "	

Bocholt, den 25. März 1902.

Der Bürgermeister: Veller.



Hygiene der Zähne

Odol

Absolut bestes Mundwasser der Welt.

Was wird die nächste Zukunft bringen?

Diese Frage wird sich in jeder Zeit jeder denkende Zeitungsleser des öfteren gestellt haben. Herrscht doch auf dem Gebiete der inneren Politik sowohl wie in manchen auswärtigen Fragen augenblicklich ein geheimnißvolles Dunkel, das irgend einen sicheren Schluß auf diesen oder jenen Ausgang allgemein interessirender Tagesfragen überhaupt nicht zuläßt.

In Dunkel gehüllt ist j. B., was die innere Politik anbetrifft, das Schicksal der Politik vorläge. Wird dieselbe schließlich von der Regierung, die ja den Mehrheitsbeschluß der Commission andauernd ein „Unannehmbar“ entgegen setzt, zurückgezogen werden? Wird sie scheitern an der Oppositionspolitik der Linken? Oder wird sie glücklich über alle Klippen hinweg endlich doch in den sicheren Hafen geleitet werden. Das sind Fragen die mit einiger Sicherheit niemand zu beantworten weiß.

Auch die Fragen bezüglich des Jesuitengesetzes, des Toleranzgesetzes, der Schulgesetzgebung u. f. w. haben eine Lösung bisher noch nicht gefunden.

In der auswärtigen Politik interessiert vor allem die Frage: „Werden die soeben angehängten Friedensverhandlungen zwischen den Vertretern der Bundesrepublik und England das erwünschte Resultat haben und den Buren einen ehrenvollen Frieden beschereuen?“ Wir hoffen es; aber auch diese Frage ist noch durchaus nicht in bejahendem Sinne zu beantworten. Jedoch darf man mit Sicherheit erwarten, daß die Antwort auf die gestellten Fragen nicht lange mehr auf sich warten lassen wird.

So wird denn die nächste Zeit reich sein an wichtigen Ereignissen, welche geeignet sind, das Interesse aller Verurschanden in hohem Maße in Anspruch zu nehmen. Und jeder, welcher einigermaßen über die Zeit- und Streiffragen orientirt zu sein wünscht, wird nicht umhin können, auch für die Sommermonate auf ein täglich erscheinendes Blatt zu abonniren, welches rasch und zuverlässig über alle wichtigen Fragen der inneren und äußeren Politik berichtet. Als ein solches Blatt hat sich das

„Bocholter Volksblatt“

die „Rheider Volkszeitung“

Schon seit Jahren bedürft und ist zu gleicher Zeit in Bezug auf lokale Berichterstattung (aus Bocholt, Rheide, Anholt, Warken, Dingden, Iffelsburg, Loikum, Werth, Werthebruch u. f. w.) immer mehr vervollkommen worden.

Aus diesen Gründen geben wir uns der angenehmen Hoffnung hin, daß unsere alten Freunde und auch im kommenden Quartal treu bleiben und neue Freunde für uns werden werden.

Hochachtungsvoll

Redaktion und Verlag

des „Bocholter Volksblattes“ (der „Rheider Volkszeitung“.)

Inserate

für die nächste, am Dienstag, 1. April, erscheinende Nummer dieses Blattes werden bis heute (Samstag) Abend erbeten.

Dringliche Insetrate

werden auch noch am 2. Osterfeiertage während der üblichen Geschäftsstunden in unserer Geschäftsstelle entgegen genommen.

Größere Insetrate beliebe man uns stets frühzeitig zu übermitteln, da wir nur dann in der Lage sind, etwaigen besonderen Anforderungen unserer geschätzten Auftraggeber entsprechen zu können bezw. solche Insetrate in eine bestimmte Nummer aufzunehmen.

Die Expedition.

Gegen Schnupfen ist der neue Schnupfenäther „Forman“ anzuwenden, der ästhetisch bereits mehrfach als „geradezu ideales Schnupfenmittel“ bezeichnet wird. Bei leichtem Schnupfen Forman-Watte Dose 30 Pf. bei hartnäckigen Fällen Forman-Pastillen zum Inhaliren, 50 Pf. Wirkung frappant! In allen Apotheken. Man frage den Arzt.

Gewerbliches Schutzwesen. Geheimhaltung von Erfindungen. Aufführung von Patentanwalt Sach. Leipzig. — Obwohl das Patentamt die Neuheit von Gebrauchsmustern nicht prüft, so ist es im Interesse der Erfinder doch nöthig, dafür zu sorgen, daß der zu schützende Gegenstand vor der Anmeldung geheim bleibt. Zu diesem Zweck wurde ein Gebrauchsmuster zur Lösung gebracht, weil dasselbe bereits vor der Anmeldung an dem zum Kauf angeboten war, ohne daß thatsächlich ein Verkauf zu Stande kam. Das Gericht erklärte hierin Unschuldigkeit und infolgedessen mußte das Gebrauchsmuster gelöst werden.

Neue Ansichtskarten von Bocholt!

Bahnhofstrasse, Ravardistrasse, Hambrock-Nordallee, in ganz neuer Ausführung (Photogram).

J. & A. Temming,

Buchhandlung, Bocholt.

Gottesdienst-Ordern.

St. Georg.

4 Uhr Auferstehungsfeier.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messe.

10 Uhr Prozession.

10 Uhr Hochamt mit Predigt.

2 Uhr Predigt; darnach 2 (4 Uhr ist keine Andacht).

Liebfrauenthr.

5 Uhr Auferstehungsfeier.

Hochamt.

1/2 und 1/4 Uhr hl. Messe.

10 Uhr Hochamt mit Predigt.

2 Uhr Andacht.

St. Josefshilf.

5 Uhr Auferstehungsfeier.

Hochamt.

1/2 Uhr fällt die hl. Messe.

8 Uhr hl. Messe.

10 Uhr Sonntag mit Predigt.

2 Uhr Andacht.

Kapelle des Clariss.

7 Uhr hl. Messe.

6 Uhr Andacht.

Ostersonntag.

St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messe.

10 Uhr Hochamt mit Predigt.

2 Uhr Predigt.

4 Uhr Rosenkranzandacht.

Liebfrauenthr.

6, 7/8 und 1/4 Uhr hl. Messe.

10 Uhr Hochamt mit Predigt.

2 Uhr Andacht.

St. Josefshilf.

1/2 und 8 Uhr hl. Messe.

10 Uhr Hochamt mit Predigt.

2 Uhr Andacht.

Kapelle des Clariss.

7 Uhr hl. Messe.

6 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe d.

St. Georg.

Donnerstag 1/4 Uhr Hochamt; Abends 1/4 Uhr menschenandacht.

Kapelle des Clariss.

Dienstag 6 Uhr Andacht.

Für die Mitglieder.

St. Georg.

Donnerstag 1/4 Uhr Hochamt; Abends 1/4 Uhr menschenandacht.

Kapelle des Clariss.

Dienstag 6 Uhr Andacht.

Ein katholisches Lehrmäd.

Ein katholisches Lehrmäd. für ein Salanterie- und Geschäft in Biersen gesucht. Offerten unter Z. W. Expedition ds. Bl.

Ein zuverlässiges Mädchen.

Ein zuverlässiges Mädchen, welches auch Liebe zu R. Küche u. Hausarbeit hat. Näheres in der Exped.

Ein zuverlässiges Mädchen.

Ein zuverlässiges Mädchen, welches auch Liebe zu R. Küche u. Hausarbeit hat. Näheres in der Exped.

Ein zuverlässiges Mädchen.

Ein zuverlässiges Mädchen, welches auch Liebe zu R. Küche u. Hausarbeit hat. Näheres in der Exped.

Ein zuverlässiges Mädchen.

Ein zuverlässiges Mädchen, welches auch Liebe zu R. Küche u. Hausarbeit hat. Näheres in der Exped.

Ein zuverlässiges Mädchen.

Ein zuverlässiges Mädchen, welches auch Liebe zu R. Küche u. Hausarbeit hat. Näheres in der Exped.

Ein zuverlässiges Mädchen.

Ein zuverlässiges Mädchen, welches auch Liebe zu R. Küche u. Hausarbeit hat. Näheres in der Exped.

Ein zuverlässiges Mädchen.

Ein zuverlässiges Mädchen, welches auch Liebe zu R. Küche u. Hausarbeit hat. Näheres in der Exped.

Ein zuverlässiges Mädchen.

Ein zuverlässiges Mädchen, welches auch Liebe zu R. Küche u. Hausarbeit hat. Näheres in der Exped.

Ein zuverlässiges Mädchen.

Ein zuverlässiges Mädchen, welches auch Liebe zu R. Küche u. Hausarbeit hat. Näheres in der Exped.

Ein zuverlässiges Mädchen.

Ein zuverlässiges Mädchen, welches auch Liebe zu R. Küche u. Hausarbeit hat. Näheres in der Exped.

Ein zuverlässiges Mädchen.

Ein zuverlässiges Mädchen, welches auch Liebe zu R. Küche u. Hausarbeit hat. Näheres in der Exped.

Ein zuverlässiges Mädchen.

Ein zuverlässiges Mädchen, welches auch Liebe zu R. Küche u. Hausarbeit hat. Näheres in der Exped.

Ein zuverlässiges Mädchen.

Ein zuverlässiges Mädchen, welches auch Liebe zu R. Küche u. Hausarbeit hat. Näheres in der Exped.

Gottesdienst-Ordnung.
St. Georg.
4 Uhr Auferstehungsfeier; darnach
Gehamt.
6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Prozession.
10 Uhr Gehamt mit Predigt.
7 Uhr Predigt; darnach Besper.
(4 Uhr ist keine Andacht.)
Liebfrauenkirche.
5 Uhr Auferstehungsfeier; darnach
Gehamt.
1/8 und 1/9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Gehamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.
St. Josephskirche.
5 Uhr Auferstehungsfeier; darnach
Gehamt.
1/7 Uhr fällt die hl. Messe aus.)
8 Uhr hl. Messe.
10 Uhr Seitenamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.
Kapelle des Clarissenklosters.
7 Uhr hl. Messe.
6 Uhr Andacht.
Ostermontag.
St. Georg.
6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Gehamt mit Predigt.
2 Uhr Besper.
4 Uhr Rosenkranzandacht.
Liebfrauenkirche.
6, 1/8 und 1/9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Gehamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.
St. Josephskirche.
1/7 und 8 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Gehamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.
Kapelle des Clarissenklosters.
7 Uhr hl. Messe.
6 Uhr Andacht.
Andachten im Laufe der Woche.
St. Georg.
Donnerstag 1/9 Uhr Sacraments-
hochamt; Abends 1/9 Uhr Sacra-
mentsandacht.
Kapelle des Clarissenklosters.
Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.
Für die Mitglieder der
Ewiges Andenken
An die Vereinsmessen in der Pfarrkirche
am Donnerstag um 6 Uhr.
Ein katholisches
Lehrmädchen
für ein Galanterie- und Kurzwaren-
Geschäft in Bielefeld gesucht.
Offerten unter Z. W. 999 an die
Expedition ds. Bl.
Dienstmädchen
bringe ich kostenlos gute Stellen
gegen hohen Lohn.
Frau Wellershaus,
Bielefeld.
Ein zuverlässiges, braves
Mädchen,
welches auch Liebe zu Kindern hat, für
Küche u. Hausarbeit pr. 1. Mai gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.
Ein braves, fleißiges
Mädchen
für sämtliche Hausarbeiten nach Aus-
weis auf sofort oder pr. 1. Mai gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.
Für Stein- und Bildhauer ein
Lehrling
gesucht.
H. Wessling,
Borken.
Sohn ordentl. Eltern, welcher das
Anstreicherhandwerk
erlernen will, gesucht von
Johann Remmen,
Nordstraße.
Ein tüchtiger
Schneider-Geselle
auf sofort gesucht.
Heinr. Benning,
Schneidermeister, Abbe.
Ein kräftiger schulfreier Junge
(Sohn ordentlicher Eltern) oder auch
von 13 oder 14 Jahren, auf dem Lande
gezeugt.
Näheres in der Expedition ds. Bl.
Gut ordentlicher Eltern, welcher
Lust hat, das Feilenhandwerk
zu erlernen, kann sofort oder
später in die Lehre treten.
Bernhard Weikamp,
Feilenr., Bocholt, Schöneberg.
Von einem dicken, jungen Pferde ist
Fleisch
zu haben.
Bocholter Volkstische,
Langenbergstr. 1.

Alban Stolz
10 Bände broschiert M. 21.—
Gebunden in Halbleinwand M. 25.—
Gebunden in Ganzleinwand M. 29.—
Verlag von
Herder in
Freiburg.
Gesammelte Werke
Wohlfeile
Volks-Ausgabe.
Die Werke des berühmten Volkschriftstellers sind
ein wahrer Schatz für jedes christliche Haus.
Brosch. in 70
Lieferungen
à 30 Pf.
zu beziehen.
Vorrätig in der J. & A. Temming'schen Buchhandlung.

Dringende Bitte!
Für die Erstcommunikantenbürstiger Eltern
der Liebfrauen-Pfarre bitten um eine Gabe
Allard, Lehrerin, Dünnewald, Kaplan, Gissing, Kaplan,
Greuve, Lehrerin, Haake, Rektor, Herbst, Hauptlehrer,
Korte, Lehrer a. D., Rohlmann, Pfarrer, Schmidt, Lehrerin,
Schürmann, Lehrer.
Die Kleinkinder-Bewahrschulen
beginnen wie folgt:
Schule in der Langenbergstraße: Mittwoch, 2. April,
" am Gefellenhaus: Donnerstag, 3. April,
" am Bergeken: Freitag, 4. April,
" am Rabarsthor: Samstag, 5. April,
" am Osterthor: Dienstag, 8. April,
" an der St. Josephskirche: Mittwoch, 9. April.
Der Handarbeitsunterricht in der Töchterchule
beginnt Dienstag, den 8. April.
Bocholt, den 27. März 1902.
Richter, Pfarrer.
Am 29. März, Morgens 10 1/2 Uhr,
eine Parthie frische Fische
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung im hiesigen Schuppen verkauft werden.
Bocholt, 28. März 1902.
Königl. Güter-Abfertigung.
Kartoffeln- u. Zuckerrüben-Verkauf.
Mittwoch, den 2. April cr., Nachmittags 2 Uhr,
werde ich an der Wohnung des Wirts Herrn Anton Busch, Kreuzstraße
hier, öffentlich auf Credit verkaufen:
200 Ctr. Käperbäse, Magnum bonum etc. und
200 Ctr. Zuckerrüben.
Kartoffeln und Rüben werden zum größten Theil sofort nach der Auf-
tion abgegeben.
Vernier.
Für Saison empfehle:
Stahlpflüge
aus der Westfälischen Stahlpflugsfabrik H. Niemeyer Söhne, Kiesenbeck; ferner
Spaten, Schaufeln, Hacken, Düngergabeln
zu billigsten Preisen.
G. Elsinghorst, Ravardistraße 20.
Runkelsamen.
Gefendorfer Riesen-Walzen (gelbe)
per Centner M. 30, per Pfd. M. 0,35.
Allergroße lange rotke Riesen, per Centner M. 30,
per Pfd. M. 0,35.
Preisliste über Gemüse, Blumen, Acker, Gras- und Wald-Zamen
auf Anfrage kostenfrei.
Jos. Kampshoff, Bielefeld, Westf.,
Zamenhandlung.

Restaurant Georg Messing, Niederbruch.
Ostermontag:
Eröffnung der Regelsbahn.
Zum Besuche ladet freundlichst ein
Vertr. Heinrich Benning.
Restaurant Kaisergarten.
Ostermontag, Nachm. 4 Uhr anfangend:
Grosses Militär-Concert.
Kapell der Kapelle des 56. Infanterie-Regiments, Bielefeld.
Entrée frei! Entrée frei!
Gefärbte Ostereier.
An den beiden Feiertagen:
Extra-feines Bockbier.
Hôtel „Bayrischer Hof“, Bocholt, Langenbergstr. 21.
Am 2. Osterfest, Montag, den 31. März 1902:
Eintritt frei! **Grosses Concert,** Eintritt frei!
(Anfang Abends 8 Uhr)
angeführt von der Kapelle des 56. Infanterie-Regiments aus Wesel.
Matinée von 11—1 Uhr Vormittags.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Hochachtungsvoll
J. J. W. Middendorff.
Mein-Ansicht von Franziskaner-Geist-Bräu aus der
Brauerei Jos. Sedlmayr, München.

Rüchenschrank-Spizen
in den neuesten Dessins empfohlen
J. & A. Temming, Bocholt.
Gute, praktische Verwendungsart und Billigkeit zeichnen
-Würze, Maggi's Suppenwürfel und Maggi's Bouillon-
Kapseln vor allen ähnlichen Produkten hervor-
ragend aus. Stets frisch zu haben beim
Hamburger Import-Haus, Ravardistraße 9.
Besten Saathafer,
sowie
Heine's ertragreiche u. vorzügliche Pflanz- u. Speisekartoffeln
als:
Pantzen's Zuli, sehr früh, ertragreich und wohlschmeckend,
rotke, rauhshaltige Speisekartoffeln u. Magnum bonum
hat abgegeben
J. Schilling, Vardingholt.

Für Erst-Communikanten.
Große Auswahl
in
Gebetbüchern
in allen Einbänden und jeder Preislage.
Communions-Andenken:
Bilder, Rosenkränze mit u. ohne Etwas, Weihwasserbecken,
Heiligen-Statuen u. s. w.
in großen Fortimenten.
J. & A. Temming,
Buch- und Kunsthandlung.

Ein Mädchen,
welches das Kleidermachen zu erlernen
wünscht, oder eine angehende
Gehülfin gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.
Arbeiterwohnung
(Untermiethung v. 3 Zimmern u. Keller)
billig zu vermieten.
Näheres in der Expedition ds. Bl.
Rheinisch-Westfälische
Elektricitäts-Gesellschaft
m. b. H. Düsseldorf
General-Vertreter der
Bergmann Elektromotoren
& Dynamo-Werke
Akt. Ges.
Grosses Lager in
Dynamos, Elektromotoren,
Ventilatoren, Wand- und
Deckenfächer, Bogen-
lampen, Complete Licht-
und Kraftanlagen.

Gesammelte Interessenten für
Verlegung der Herbst-
ferien auf den 2. Sept.
werden gebeten, **Ostermontag,**
Morgens 11 Uhr, im Langenhorff-
schen Lokale zu erscheinen.
Wieder Interessenten
Kanadischer Fabrik A. Siebel.
SAISONALER EISEN- u. STAHL-
FABRIK
DUSSELDORF-RATH.

Wer Stelle sucht, verlange die
Allgemeine Anzeigen-Blätter, Mannheim.
Raum und Kraft
für 30 bis 50 Mobilteile ist per sofort
oder später zu mieten.
Offerten unter K. H. No. 1000
beifügt die Exped. ds. Bl.

Separate Oberwohnung
von 6 Räumen, mit allen Bequemlich-
keiten eingerichtet, zum 1. April zu
vermieten. Näheres bei
Fr. Eilers, Bielefeld, 22.

Bessere Wohnung
(Barriere) von 5 Zimmern, Küche, Keller,
Bodenraum, mit allen Bequemlich-
keiten, nebst Benutzung des Gartens,
pr. 1. April oder später zu vermieten.
Näheres bei
L. Jansen,
Langenbergstraße 33.

Eine bess. Wohnung
(einzeln oder getheilt) zu vermieten.
Jac. Seesing.

Mehrere Wohnungen,
mit und ohne Ackerland, in Bocholt
und Bienenhorst gelegen, unter sehr
günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Näheres Dingener Chaussee 222.

Ein Aldergut
von ca. 50—60 Morgen zu Herbst oder
nach Uebereinkunft zu pachten gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Wasche nur mit
Dalli-
Seife
Unersetzlich für Wäsche u. Hausputz.

Habe noch 200 Centner
schöne Rüben
gegen Tagespreis abzugeben.
H. Bovenkerk jr.,
Ri. genberg.

Sichere Hilfe
allen Augen- und Halskranken.
Zählige Sanftigkeiten bewirken das
Gute, Heilende, Beseitigen und Hal-
ten in der durch Emil Götzel's er-
richt. Anstalt (direkt bezogen) ge-
teilt werden. Die Heilwirkung der Firma
Emil Götzel in Rottberg bei Arnim
Kranken und das das dankbare Be-
weiser sind einzig dastehend. Man
muss die glänzenden Resultate lesen.
Kausen Sie nur Packete à 50 Pf.
Doppelpack. à 1 M. mit obiger Firma.
Ihre theuren theuren Nachbarn
und niemals laß. Niederlage in
Bocholt bei Franz Schill.

Ein gutes,
gebrauchtes Fahrrad
billig zu verkaufen.
Ravardistraße 27.
Von zwei schweren
Bieder ist
Fleisch
zu haben.
S. Loroh, Nebenstraße 37,
in der Nähe von Café Imping.

Bekanntmachung.
Der Fußweg über die Grundstücke
Nr. 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Bekanntmachung.
Der Fußweg über die Parzelle Nr.
B II, No. 441/0, der Gemeinde Ruffum,
zum Gute Benning, No. 17, gehörend,
soll eingezogen werden.
Gemäß § 57 des Zuständigkeits-Gesetzes
vom 1. August 1883 wird dieses Vor-
haben mit der Aufforderung zur öffent-
lichen Kenntniss gebracht, Einsprüche
binnen vier Wochen zur Vermeidung
des Ausschlusses bei dem Unterzeichneten
geltend zu machen.
Bocholt, den 12. März 1902.
Die Wegpolizeibehörde:
Dölnk, Amtmann.
Bekanntmachung.
Der Fußweg über die Parzelle Nr.
B II, No. 441/0, der Gemeinde Ruffum,
zum Gute Benning, No. 17, gehörend,
soll eingezogen werden.
Gemäß § 57 des Zuständigkeits-Gesetzes
vom 1. August 1883 wird dieses Vor-
haben mit der Aufforderung zur öffent-
lichen Kenntniss gebracht, Einsprüche
binnen vier Wochen zur Vermeidung
des Ausschlusses bei dem Unterzeichneten
geltend zu machen.
Bocholt, den 13. März 1902.
Die Wegpolizeibehörde:
Dölnk, Amtmann.

Westfälische
Blodwurst
pro Pfd. 95 und 104 Pfg.
Hamburger Import-Haus.

Ein besseres
Wohnhaus,
bestehend aus 11 Zimmern und Garten,
per Mai billig zu vermieten oder zu
verkaufen.
Näheres Nordstraße 36.

Oberwohnung,
bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör
zu vermieten.
Waisenhausstr. No. 23.

Einige Zimmer
im Mittelpunkt der Stadt an ruhige
Leute sofort zu vermieten.
Näheres Langenbergstraße 1.

Ein Haus mit Garten
in der Nähe der St. Josephskirche ist
unter der Hand zu kaufen.
Näheres in der Expedition des Bl.

Restauration
„Zum steifen Arm“.

An den Oertagen:
Grosses
Bockbierfest,
Osternmontag verbunden mit
Militär-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des 56. Infanterie-Regiments, Wesel.
11 1/2 Uhr:
Früh-Concert.
Anfang Nachmittags 4 Uhr:
Entree frei!  Entree frei!
Näheres
Jos. Grosswiele.

Beachten Sie
meine Schaufenster!

Bedeutend vergrössert
sind meine Läger in

Jackets (2,75—32 Mk.)
Paletots (8—48 Mk.)
Kragen (2,25—55 Mk.)
Câpes etc.

S. B. Löwenstein.

Ansicht ohne Kaufzwang
gern gestattet!

Westfälische
Mettwurst
(Kochwurst)
pro Pfd. 75 Pfg.
Hamburger Import-Haus.

Ortskrankenkasse
für die
Gemeinden Anholt, Berth, Dingden,
Liebern und Rhede.

General-
Versammlung
am Montag, den 7. April cr.,
Nachmittags 3 Uhr,
im Kassenlokal, Nealschulstrasse Nr. 13.
Tagesordnung:
1. Beschlußfassung über die Abnahme
der Rechnung des Vorjahres.
2. Kassenangelegenheiten.
Anholt, den 28. März 1902.
Der Vorstand.

PATENTE
Patentanwalt
SACK-LEIPZIG

Geschäfts-Gröfßnung.

Einem geehrten Publikum von **Bocholt und Umgebung** die ergebene Mitteilung, daß wir
Ravardistrasse 4

ein Special-Geschäft für Schuhwaaren eröffnet haben.

Um unseren werthen Abnehmern, der Zeit entsprechend, gut passende und sich besonders gut tragende Waaren zu bieten, haben wir uns den
Alleinverkauf der berühmten Fabrikate der Firma **Otto Herz & Cie., Frankfurt a. M.** gesichert.

Für die Jugend führen wir das Beste, u. a. im
Alleinverkauf die anerkannt guten Waaren der Firma
Kopp, und machen ganz besonders auf den geschäftlich
geschützten Artikel
Schulstiefel für Knaben und Mädchen
aufmerksam.
Ganz besonderen Werth legen wir auf die Fußbe-
kleidung für
Arbeiter und Arbeiterinnen
und ist uns dafür der Alleinverkauf der Spezial-
itäten in Handarbeit der Firma **D. Nordheim**
übertragen worden.

Reparaturen und Anfertigung nach Maß
prompt und billig.

Der Verkauf geschieht zu äußerst billigen, aber streng festen Preisen. Wir empfehlen unser Unternehmen dem gütigen Wohlwollen aufs Beste.

Geschwister Sichel,
Ravardistr. 4.

In sämtlichen anderen Waaren werden nur die
besten Qualitäten erster Firmen geführt und sind
wir dadurch in den Stand gesetzt, selbst den
weitgehendsten Anforderungen
Genüge zu leisten, sowie für die **Haltbarkeit** unserer
Waaren **Garantien** zu übernehmen.

Besichtigung unseres großen Lagers
auch ohne Kaufzwang gerne gestattet.

fortwährend Eingang
der neuesten Artikel.

Extra-Anprobier-Salon
für Damen.

Lehrling gesucht!
Für Comptoir und Lager suchen wir
sofort einen braven jungen Mann mit
schöner Handschrift als **Lehrling.**
Bedingungen nach Uebereinkunft.
Gebr. Ahlers.

Ein junger Mann vom Lande sucht
pr. 1. Mai Stellung als
Fuhrknecht.
Näheres in der Expedition des Bl.

Prima geräucherten
Speck
pro Pfd. 70 Pfg.
Hamburger Import-Haus.

Restauration Wilmes, Neuthor.
Am 2. Ostertage
findet von 4 1/2 Uhr ab
grosser Ball
statt. Es ladet ergebenst ein
Die Vereinskapelle des Athleten-Clubs
„Germania“.

Fussbodenlack.
Bester Fußbodenlack, über Nacht hart und trocken, pr. Pfd. 0,75 Mk.
Ferner empfehle eine große Auswahl in
Tapeten, Farben, Matten und Bürstenwaaren
zu sehr billigen Preisen.
Nordstr. 33. Joh. Remmen, Nordstr. 33.

Restauration Flora.
Oster-Montag:
Grosser Ball.
Anfang 4 Uhr Nachmittags.
Entree 1 Mk., im Vorverkauf 75 Pfg., eine Dame frei.

Restauration Vier Jahreszeiten.
Für die Feiertage habe
hochf. Bockbier
im Anstich.
Bd. Demming.

Schulfreies Mädchen
für ganze Tage zu 2 Kindern gesucht.
Zu erfragen in der Exped. des Bl.

Am Gründonnerstag
mirein blauer Fellezwagen
abhanden gekommen.
Wer mir den Verbleib desselben nach
weisen od. den Anelager bezeichnen kann
erhält eine **sehr gute** Belohnung.
Louis Goedhard,
Nordstr. (früher Viehstr.).

Geräucherte
Borderschinken
(Stück von 3 bis 6 Pfd.)
pro Pfd. 63 Pfg.
Hamburger Import-Haus.

Erklärung
über die
Preis-
änderung
des Bl.
1,25

Nr. 88.

Politik

(*) In verschied.
Reichstagsblättern
ob das Centrum die
entschieden erhebe, we-
sei, daß es seine Fü-
in dem seiner Stärke
nügen können, und in
ein Triumph sein wir
zur Beschwichtigung s
ruhigen Arbeitermass
würde. Es ist nicht
große Mehrheit des
Daß die Gelegenheit
ergriffen wird, wo si
ständlich. Die künstl
halten des Centrums
nicht schon die alten
sprächen, könnte ma
Interesse des Centr
Bollstärkes auch zur
(*) Ein „Pol
ist, wie in einer P
das nächste Ziel der
polnische Sparkasse
Markt an Einlagen
der Berliner Polen
Sparkasse oder zu
nationalen Interesse
die „lobliche“ poln
die baldige Errichtu
„Polnischen Hauses“
Haus soll ein Mitt
lebens in Berlin bi
lungssäle, Turnhallen
abgehandelt.

(*) Der Kultu
von Lehren (Bel
neuerdings wieder ei
Regierungen gericht
mache es den Reg
dabin zu wirken und
liche Bestimmungen
zu treffen, daß die
der Verwaltung der
nur ein Lehrer vor
gelegt, daß er ent
vorhande als Mitgl
in besonderen Fäll
Lehrers erhebliche
Betheiligung im Sch
Entscheidung in sch
Kreischulinspektor
Regierungen verble
handen, so wird d

Das
Original-Nom
12)

„Geben Sie nu
Sie brauchen,“ sagte
Don, daß das Mäd
belagten Bild auf
fröhlichen, jungen
„Mit Ihnen nich
Thüre her. Beatric
„Ich bin nur n
ein wenig ruhen, da
Als das Mädch
Beatrice auf ein M
die Kissen, um das
Körper erschütterte.
graue Dämmerung
ihre Thüre pochte.
„Darf ich ein
besorgte Stimme de
Die Contesse er
Stirne hängenden
zu öffnen.
„Mein liebes K
was auch geschähe
Tragen in Dich d
trat, als Du nach
gebelen, Dich nicht
Du würdest schon,
sprechen. Deshalb
schuldbig Dein Nich
so gut ich es vermo
rathsam, Dich in die
allein zu lassen. D
zusammen und kom
auch noch keinen
diesem Zustande m
Beatrice wechsel
mit frischem Wasser